



EDITORIAL

Liebe Leserin,
lieber Leser,

das Thema Berufsunfähigkeit ist ein Dauerbrenner – leider. Jedes Jahr müssen mehr als 160.000 Beschäftigte aus gesundheitlichen Gründen ihren Beruf aufgeben. Häufigste Ursachen sind Probleme mit Gelenken und Wirbelsäule, innere Krankheiten und psychische Beschwerden.

Welche Folgen ein Verlust der Arbeitskraft hat und wie man sich zumindest vor finanziellen Einschnitten schützen kann, lesen Sie in dieser Ausgabe von Versichert!

Außerdem haben wir für Sie wieder aktuelle Tipps sowie nützliche Informationen rund um die Themen Versicherung, Vorsorge und Finanzen zusammengestellt. Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns doch einfach an – wir sind jederzeit für Sie da!

Es grüßt Sie
Steffen Zell

■ Risiko-Lebensversicherung: Viel Schutz für kleines Geld

Gerade wer Versicherungsschutz am nötigsten braucht, kann ihn sich oft nicht leisten. Oder doch?

Wer eine Familie gründet, übernimmt Verantwortung. Gerade in dieser Lebensphase verdrängen viele den Gedanken an einen plötzlichen Tod. Dabei ist das Risiko nicht so gering wie angenommen: Jeder fünfte Deutsche stirbt vor dem 65. Geburtstag.

Den günstigsten Schutz bietet eine Risiko-Lebensversicherung. Sie zahlt nur, wenn der Versicherte während der Laufzeit stirbt. Deshalb ist die Prämie niedriger als bei Verträgen mit Sparvorgang. Ein 30-jähriger Nichtraucher kann seine Familie schon für weniger als 10 Euro im Monat mit 100.000 Euro absichern – vorausgesetzt, er ist gesund. Der Beitrag für Frauen ist noch günstiger. Ungesunde Lebensweise oder Vorerkrankungen verteuern den Vertrag ebenso wie gefährliche Hobbys. Für einen rauchenden, übergewichtigen Fallschirmspringer kann also eine Risikoversicherung ins Geld gehen.

Wie hoch der Bedarf ist, hängt von der Familiensituation ab. Sind die Kinder noch klein, rechnet man bei Tod eines Elternteils als Faustformel 4 - 5 Jahresgehälter. Bestehen größere Verpflichtungen wie Hypotheken oder andere langfristige Darlehen, kommen die noch oben drauf.

■ Für Ihr schönstes Lächeln – Möglichkeiten der Zusatzversicherung

Lachen ist die schönste Art, dem Gegner die Zähne zu zeigen, wusste schon der Kabarettist Werner Finck. Umso besser, wenn sie strahlend weiß und gesund sind.

Doch schöne Zähne gibt es nicht zum Geschenk, sie sind das Ergebnis sorgfältiger und konsequenter Pflege. Und wenn das Lächeln perfekt sein soll, sind manchmal auch zahnkosmetische oder chirurgische

Eingriffe erforderlich. Die können gegebenenfalls ganz schön ins Geld gehen.

Hätten Sie gewusst, dass:

- zwischen dem 35. und dem 65. Lebensjahr im Durchschnitt 14 Zähne ersetzt werden?
- die gesetzlichen Krankenkassen seit 2005 nur noch einen Festzuschuss übernehmen, der unabhängig von den tatsächlichen Kosten ist?
- ein Implantat mit verblendeter Krone 1.600 bis 2.900 Euro kostet, von denen die Krankenkasse je nach Bonus-Situation nur ca. 320 bis 420 Euro übernimmt?

Kein Wunder also, dass schon mehr als elf Millionen gesetzlich Krankenversicherte eine private Zahnzusatzversicherung haben – Tendenz steigend.

Viele Tarife bieten nur eingeschränkte Leistungen, sind intransparent oder erstatten die Kosten nur bei erstmalig angeratener Behandlung. Lassen Sie sich unabhängig und fachkundig beraten – damit auch Sie lächelnd die Zähne zeigen können.

Aus dem Inhalt:

Für Ihr schönstes Lächeln –
Möglichkeiten der
Zusatzversicherung 1

Wachstumsmarkt Erneuerbare
Energien 2

Das Wertvollste sichern:
Schutz bei
Berufsunfähigkeit 3

Zu guter Letzt – Tipps zum
Jahresende 4

sowie viele Themen mehr!



■ Die Lebensversicherung wird fällig

Dreißig Jahre gespart, jetzt ist es soweit – die Auszahlung der Lebensversicherung steht an. Was tun mit dem schönen Geld?

Wolfgang B. hat Post von seinem Versicherer erhalten. Seine Lebensversicherung läuft ab, 40.000 Euro sind fällig.

So wie Wolfgang B. geht es jedes Jahr vielen hunderttausend Versicherten in Deutschland. Mehr als 35 Milliarden Euro zahlten Lebensversicherer 2009 für ablaufende Verträge aus.

Muss eine Hypothek abgelöst werden, kommt der Geldsegen gerade recht. Und ist ein neues Auto fällig, muss niemand lange überlegen. Hand aufs Herz – solange nicht jeder (materielle) Wunsch erfüllt ist, gibt es immer eine Idee. Aber war die Versicherung nicht mal als Altersvorsorge gedacht?

Nach der Lehman-Pleite erscheinen manche Bankangebote weniger attraktiv. Auch die Zeit der lukrativen Festgeldanlagen ist vorbei. Deutsche Geldhäuser zahlen für Anlagen von einem Jahr 0,75 bis 2,25 %, und selbst für Laufzeiten von zehn Jahren gibt es keine 4 % Zinsen.

Staatsanleihen mit geringem Währungs- und Ausfallrisiko erzielen kaum mehr, und darauf wird noch Abgeltungsteuer fällig. Private Rentenversicherungen mit Einmalbeitrag sind eine interessante Alternative.

Wer vor der Regelaltersgrenze gesetzliche Altersrente bezieht, erhält pro Monat des vorgezogenen Beginns 0,3 % weniger Rente, und zwar lebenslang. Eine zusätzliche private Rentenversicherung kann diesen Verlust ausgleichen. Dabei hat sie sogar steuerliche Vorteile, die späteren Renten

werden nur mit dem Ertragsanteil besteuert. So muss ein 65-Jähriger von 100 Euro nur 18 Euro versteuern.

Mittlerweile haben Versicherer dazugelernt, neue Tarifgenerationen sind flexibler als in der Vergangenheit. Da kann der Rentenbeginn aufgeschoben werden, falls das Geld noch nicht gebraucht wird, und sogar nach Start der Rente sind bei Bedarf zusätzliche Auszahlungen möglich. Auch eine private Pfliegerente kann aus einem fälligen Vertrag finanziert werden.

Aber nicht jeder Versicherer hat alle Leistungen im Angebot. Wer was bietet, muss vor Abschluss sorgfältig geprüft werden – am besten mit Unterstützung eines unabhängigen Maklers.

■ Wachstumsmarkt Erneuerbare Energien

Wer in erneuerbare Energien investiert, kann gleichzeitig ökologische und ökonomische Ziele erreichen.

Für nachhaltige Investments stehen die Zeichen auf grün. Im deutschen Sprachraum gibt es bereits mehr als 340 zugelassene Publikumsfonds, die nicht nur wirtschaftliche Ziele, sondern auch soziale, ethische und ökologische Aspekte berücksichtigen.

Klimawandel, weltweit wachsender Energiebedarf, fossile Energiequellen nur noch für wenige Jahrzehnte – gerade die nachhaltige Energiegewinnung steht bei Investoren hoch im Kurs.

Solar- und Windenergie, Biomasse oder Erdwärme sind gefragt, und deutsche Technologien gelten weltweit als führend. In einigen Staaten Europas, aber auch in China steigt die regenerativ gewonnene

Energiemenge bereits rasch an. Obwohl US-Präsident Obama seine Klimaschutzvorhaben nicht wie geplant umsetzen konnte, gibt es auf Ebene der Bundesstaaten auch in den USA viele Projekte.

In Deutschland sollen bis 2020 mindestens 30 % des Energieverbrauchs aus regenerativen Quellen stammen, zurzeit sind es 16,1 %.

Die Sonnenenergie spielt bislang noch eine Nebenrolle, gewinnt aber an Bedeutung. 2006 betrug die Leistung aller Photovoltaikanlagen in Deutschland knapp 3 Gigawatt, Ende 2009 waren es schon 10 Gigawatt.

Neue Technologien erfordern Kapital, das von Staaten und Energieversorgern, zunehmend aber auch von Privatinvestoren aufgebracht wird. Investitionen in Windkraft-, Bio- oder Solarenergie sind langfristig eine attraktive Anlagealternative oder dienen als Beimischung im ausgewogenen Portfolio.

Gleichzeitig bieten ökologische Geldanlagen neben Rendite auch die Chance, etwas zur Sicherung der Lebensgrundlage zukünftiger Generationen zu unternehmen.

Als Einstieg in ökologische Anlagen eignen sich Investmentfonds besonders gut. Mit ihnen setzen Anleger nicht nur auf ein einziges Projekt, sondern investieren beispielsweise in unterschiedlichen Regionen oder Energiequellen. Das macht den Fonds von Rahmenbedingungen eines einzelnen Landes oder einer einzigen Technologie unabhängig.

Wir zeigen Ihnen gern die besonderen Chancen nachhaltiger Investments auf.



■ Das Wertvollste sichern: Schutz bei Berufsunfähigkeit und schwerer Krankheit

Frau und Kinder gesund, Karriere nach Plan, 6.500 Euro im Monat. Und jetzt der Schlag ins Kontor – aus heiterem Himmel berufsunfähig. Wie kann es weitergehen?

Fast 160.000 Beschäftigte müssen jedes Jahr aus gesundheitlichen Gründen ihren Beruf aufgeben. Wer gesetzlich rentenversichert ist, erhält eine staatliche Rente. Die Höhe hängt vom Einkommen und dem Grad der Erwerbsminderung ab. Große Sprünge sind damit nicht möglich: Bei voller Erwerbsunfähigkeit beträgt die Rente ca. 31 % vom letzten Brutto, bei halber Erwerbsminderung nur ca. 17 %.

Stefan M.: Stationen eines Lebens

- Geboren 1970
- 1976 - 1989: Schulzeit, Abitur
- 1989 - 1990: Grundwehrdienst
- 1991 - 1998: Studium und Praktika
- April 1998: erste Festanstellung
- Januar 2002: Gruppenleiter
- Juni 2004: Geburt einer Tochter
- Januar 2007: Abteilungsleiter
- März 2008: Geburt eines Sohnes
- August 2010: berufsunfähig – und nun?

Der Verlust von Gesundheit und Arbeitsplatz ist ein harter Einschnitt in die Lebensplanung. Häufigste Ursachen einer Erwerbsminderung sind Probleme mit Gelenken und Wirbelsäule, innere Krankheiten oder psychische Beschwerden. Gerade psychische Probleme nehmen zu. So hat sich das Volumen der verschriebenen Medikamente gegen Depressionen in zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Viele versichern zwar ihren Hausrat, aber ihre Arbeitskraft bleibt ungeschützt, weil der Wert unterschätzt wird. Schon bei Durchschnittsverdienern kann er siebenstellig sein, wie diese Rechnung zeigt:

Wert der Arbeitskraft

Monatsbrutto 2.555 Euro
(= statistisches Durchschnittseinkommen)

berufsunfähig mit 30 Jahren
Dauer der Berufsunfähigkeit bis Alter 67,
also 37 Jahre

$2.555 \times 12 \times 37 = 1.134.420$ Euro

Fachleute empfehlen, frühzeitig mit einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung vorzusorgen. Anders als die Gesetzliche Rentenversicherung zahlt sie bereits eine Rente, wenn der Beruf aus gesundheitlichen Gründen zu weniger als 50 % ausgeübt werden kann. Selbstständige, die nicht gesetzlich versichert sind, stehen bei Verlust ihrer Arbeitskraft oft mit leeren Händen da. Für sie ist eine private Versicherung sogar unverzichtbar.

Je jünger und gesünder, umso niedriger der Beitrag. Entscheidend sind Geschlecht, Gesundheitszustand, Dauer und natürlich der Beruf. Am günstigsten wird es bei hoch qualifizierten Tätigkeiten, besonders teuer für stressige, körperlich anstrengende oder gefährliche Berufe wie Gleisbauer oder Dachdecker.

Die Versicherung läuft üblicherweise bis zum Rentenalter, nur für Berufsgruppen, die vor der Regelaltersgrenze in Pension gehen (zum Beispiel Piloten, Fluglotsen), endet die Leistung deutlich vor dem Alter 67.

Wenige Berufe und manche Vorerkrankungen lassen Versicherungsschutz gar nicht oder nur gegen Beitragszuschlag zu. Allerdings stufen die Versicherer die Berufe unterschiedlich ein, was Vergleiche erforderlich macht.

Ist Versicherungsschutz nicht möglich oder im Einzelfall zu teuer, bietet die Versicherung schwerer Erkrankungen (Dread Disease) eine interessante Alternative. Sie zahlt einen Kapitalbetrag bei Eintritt ernster Krankheiten wie Multiple Sklerose oder Krebs, bei Herzinfarkt und Schlaganfall – und zwar unabhängig davon, ob Berufsunfähigkeit vorliegt.

Wie geht es für Stefan M. finanziell weiter? Als gesetzliche Rente wird er bei voller Erwerbsminderung monatlich 1.121 Euro erhalten. Das bedeutet: Gegenüber dem alten Netto von 4.500 Euro fehlen mehr als 3.000 Euro. Ohne zusätzliche Einnahmen hat die Familie keine Chance, den Lebensstandard auch nur annähernd zu halten.

Fazit: Die Arbeitskraft muss angemessen versichert werden. Je früher der Abschluss, umso günstiger wird es. Große Unterschiede bei den einzelnen Gesellschaften und Tarifen machen fachkundige Beratung unerlässlich.



Foto: www.photos.com

NACHGESCHLAGEN

Berufsgruppe

Die meisten Versicherer unterscheiden vier bis sechs Gruppen. Die beste (günstigste) Gruppe bilden Berufe mit geringem Risiko und ohne körperliche Tätigkeit, in der teuersten Gruppe sind Berufe mit hohem Risiko, berufsunfähig zu werden. Die Einstufung ist bei den einzelnen Gesellschaften unterschiedlich.

Erwerbsminderungsrente (EMR)

Leistung der gesetzlichen Rentenversicherung für Versicherte bei Verlust der Arbeitsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen (für Jahrgänge 1961 und später). Es ist unerheblich, welche Tätigkeit noch ausgeübt werden kann („vom Manager zum Pförtner“).

Volle EMR

Wird fällig, wenn die Arbeitsfähigkeit weniger als drei Stunden täglich beträgt; Höhe ca. 31 % vom letzten Netto (Faustformel).

Halbe EMR

Wird fällig bei Arbeitsfähigkeit zwischen drei und sechs Stunden täglich; ca. 17 % vom letzten Netto (Faustformel).

Berufsunfähigkeitsrente

Leistung einer privaten Versicherung, wird fällig, wenn der Versicherte dem zuletzt ausgeübten Beruf aus gesundheitlichen Gründen zu weniger als 50 % nachgehen kann.

■ Schlechte Zeiten für Verkehrssünder

Zu schnell über den Brenner oder falsch geparkt in Amsterdam? Das kann teuer werden. Denn im Ausland kosten Knöllchen bei Verkehrsverstößen oft deutlich mehr als hierzulande.

Nach der ADAC-Bußgeldtabelle werden in Norwegen stolze 450 Euro verlangt, wenn statt zulässiger 30 Stundenkilometer 50 auf dem Tacho stehen, Schweden erhebt dafür ein Strafgeld von mindestens 280 Euro.



Ab dem 1. Oktober 2010 gilt EU-weit ein neues Gesetz, das die Ahndung von Verkehrsverstößen jetzt über die Grenzen des Urlaubslandes hinaus ermöglicht. Das heißt im Klartext: Deutsche Behörden können im Ausland verhängte Geldbußen verfolgen, sofern diese noch nicht bezahlt wurden. Die Vollstreckung ist ab einem Betrag von 70 Euro in allen 27 EU-Mitgliedstaaten möglich. Sogar Fahrverstöße aus dem Sommerurlaub werden noch geahndet, wenn der Bußgeldbescheid erst nach dem 30. September bei den deutschen Behörden eintrifft. Das lohnt sich sogar, denn das Strafgeld darf der Staat behalten, der das Geld eintreibt.

■ Ski und Rodel gut – Tipps für Ihren Wintersport

Die Vorfreude auf den Winterurlaub steigt. Doch keine Ungeduld – die Zeit bis zum Urlaub kann bestens zur Vorbereitung auf ungetrübten Skispaß genutzt werden.

Erster Schritt ist ein Fitnesstraining, das spätestens sechs Wochen vor dem Start in das Wintervergnügen beginnen sollte. Auch der Versicherungsschutz muss rechtzeitig gecheckt werden: Besteht eine Unfallversicherung, reichen die Leistungen noch aus?

Bei Reisen ins Ausland ist eine Reisekrankenversicherung nützlich, die Kosten für einen Krankenrücktransport übernimmt, denn gesetzliche Kassen zahlen das nicht. Noch viel wichtiger ist die Haftpflichtversicherung, denn wenn bei einem Skiunfall Menschen zu Schaden kommen, können Kosten in Millionenhöhe entstehen. Im Urlaubsgebiet muss das Material regelmäßig gewartet werden, auch ein Schutzhelm ist zu empfehlen. Und zu guter Letzt: Vor jedem Start gut aufwärmen, damit Muskeln und Bänder geschont werden.



■ Zu guter Letzt – Tipps zum Jahresende

Im Dezember haben die meisten viel auf dem Zettel: Weihnachtsgeschenke besorgen, Karten schreiben, Tannenbaum, Festessen, Silvester, ein Kurztrip zu Verwandten oder in die Sonne. Zwei Punkte sollten jetzt aber auf keiner „To-Do-Liste“ fehlen.

Prüfen Sie, ob Sie die Steuerlast für 2010 mithilfe einer steuerbegünstigten „Rühp-Rente“ bei Abschluss bis zum Jahresende noch senken können.

Der maximale Aufwand pro Person und Jahr beträgt 20.000 Euro, davon sind 70 % 2010 steuerlich abzugsfähig. Damit sparen Sie Steuern und sichern sich zusätzlich eine lebenslange Rente.



Haben Sie für Ihren Riester-Vertrag einen „Dauerzulagenantrag“ eingerichtet? Falls nein, müssen spätestens bis zum Jahresende die Zulagen für das Jahr 2008 beantragt sein, denn sonst verfällt der Anspruch. Besteht noch kein Riester-Vertrag, sollte jetzt geprüft werden, ob ein förderfähiger Vertrag möglich ist.

Wenn Sie Fragen zu diesen oder anderen Verträgen haben, sprechen Sie am besten gleich mit uns. Wir beraten Sie gern!

Haben Sie Fragen? Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gern!

Impressum/Herausgeber

Steffen Zell Versicherungsmakler
Steffen Zell
Rathausstraße 9
35630 Ehringshausen
06443-8190378
06443-8190379
service@szv-online.de
www.szv-online.de

Statusbezogene Vermittlerangaben nach § 11 Versicherungsvermittlungsverordnung (VersVermV)

Versicherungsmakler mit Erlaubnis nach § 34d Abs. 1 GewO
Vermittlerregisternummer: D-DMEL-H0Q6U-28
Vermittlerregister:
Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e.V.,
Breite Straße 29, 10178 Berlin, www.vermittlerregister.info
Schlichtungsstellen:
Versicherungsombudsman e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin,
www.versicherungsombudsman.de
Ombudsman Private Kranken- und Pflegeversicherung, Leipziger
Straße 104, 10117 Berlin, www.pkv-ombudsman.de

Konzept und Layout:

LexisNexis Deutschland GmbH
Feldstiege 100, 48161 Münster
V.i.S.d.P.: Jens Hilge

Text und Redaktion:

Sabine Brunotte, BrunotteKonzept

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck, Nachdruck, datentechnische Vervielfältigung und Wiedergabe (auch auszugsweise) oder Veränderung über den vertragsmäßigen Gebrauch hinaus bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Redaktion. Die vorliegenden Informationen wurden sorgfältig recherchiert und geprüft. Für die Richtigkeit der Angaben sowie die Befolgung von Empfehlungen kann die Redaktion keine Haftung übernehmen.